

# Schlaglichter aus der Tätigkeit des Ammersee-Gebietsbetreuers 2019



Derzeit arbeiten rund 60 Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer für den Schutz wertvoller Lebensräume. Seinen Ausgang nahm das bayernweite Projekt am Ammersee. Für die Bevölkerung sind die Gebietsbetreuer Ansprechpartner vor Ort und tragen auf fachlich fundierte Weise zur Wertschätzung der betreuten Gebiete bei. Im international bedeutsamen Feucht- bzw. Ramsar-Gebiet Ammersee stehen die Pflegeberatung in den Streuwiesen, das Monitoring seltener Tier- und Pflanzenarten sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Das Projekt läuft hier in der Trägerschaft des LBV. Gefördert wird es vom Bayerischen Naturschutzfonds, dem Bezirk Oberbayern und den Landkreisen. Die laufende Förderphase endet im März 2021. Der Trägerverein (LBV) arbeitet derzeit sehr intensiv an einer Weiterführung aller Gebietsbetreuerstellen, vor allem im Zusammenspiel mit den neu geplanten Biodiversitäts- und Lebensraumberatern. Stärken des Gebietsbetreuerprojektes sind die langjährige Erfahrung und Ortskenntnis, die konkrete Arbeit mit den lokalen Akteuren und die flexible Anpassung der Aufgaben an die jeweiligen Verhältnisse im Gebiet. Kontinuität ist hier ein Schlüssel für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit, wie das Beispiel des Großen Brachvogels im Ampermoos zeigt. Die Gebietsbetreuung besteht in der aktuellen Förderphase aus einer Stelle, die sich Franz Wimmer und der Verfasser aufteilen. Ende 2019 gab es bei der Gebietsbetreuung Ammersee einen personellen Wechsel. Franz Wimmer beendete auf eigenen Wunsch seine langjährige Mitarbeit, um sich ganz auf die Geschäftsstellenleitung der LBV-Kreisgruppe Starnberg zu konzentrieren. Er hat sich sage und schreibe 18 Jahre um die Gebietsbetreuung Ammersee verdient gemacht und mit seiner sympathischen Art unzähligen Bürgern der Region die Wasservögel, Biber und Bäume näher gebracht. Im Ramsar-Gebiet wird er dem Naturschutz im Starnberger Teil des Ampermooses erhalten bleiben. Wir sind froh, dass sich mit der Dießener Biologin Jana Jokisch eine bestens qualifizierte Fachkraft für die Nachfolge der Teilzeitstelle gefunden hat. In Ihrer überwiegenden Teilzeit ist sie derzeit Gebietsbetreuerin für die Wiesenbrüter und Feldvögel im Landkreis Pfaffenhofen. Jana Jokisch hat bereits in Ihrer Studienzeit bei ihren jetzigen Aufgaben am Ammersee mitgearbeitet, so bei Führungen, bei der Wasservogel- und Kornweihen-zählung sowie beim Brachvogel-Geleeschutz und darüber hinaus eine Reportage für die LBV-Zeitschrift verfasst:.

## Ein Tag am Ammersee – unterwegs mit dem Gebietsbetreuer in einer faszinierenden Natura 2000-Region

Die bebilderte und lebendig geschriebene Reportage ist auf der Internetseite des LBV nachzulesen: [www.lbv.de/files/user\\_upload/e-paper/vogelschutz/2017/03/index.php#18](http://www.lbv.de/files/user_upload/e-paper/vogelschutz/2017/03/index.php#18)

**EIN TAG AM AMMERSEE**

**Unterwegs mit dem Gebietsbetreuer in einer faszinierenden Natura 2000-Region**

Der Morgen war kalt und Nebel lag über den Feldern, als für unsere Aktion ein ausdruckstarker Frühlingstag begann. An dem spürte sie gemeinsam mit Naturbunden die große Vielfalt und Schönheit des Natura 2000-Gebiets Ammersee-Region und den Schutz. Ein Bericht

**Junge Schwärmlinge**  
Die erste Saison der diesem Tag sind einjährige 10. Bis 15-Jährige, die sich an den Gewässern aufhalten, die gewässert mit Pflanzeln und Seepflanzen. Es sind junge Schwärmlinge, die im Rahmen der 'Jungschwärmlinge' in einer Gemeinschaft des Ökologischen Jugendzentrums (LBV) im Rahmen der Jugendbetreueraktion. Nach einer Bildungsbegleitung führt sie an einen Ort, an dem sie im Rahmen der Jugendbetreueraktion. Nach einer Bildungsbegleitung führt sie an einen Ort, an dem sie im Rahmen der Jugendbetreueraktion.

**Nestkontrollen im Ammersee**  
Die erste Saison der diesem Tag sind einjährige 10. Bis 15-Jährige, die sich an den Gewässern aufhalten, die gewässert mit Pflanzeln und Seepflanzen. Es sind junge Schwärmlinge, die im Rahmen der 'Jungschwärmlinge' in einer Gemeinschaft des Ökologischen Jugendzentrums (LBV) im Rahmen der Jugendbetreueraktion. Nach einer Bildungsbegleitung führt sie an einen Ort, an dem sie im Rahmen der Jugendbetreueraktion.

**Ein Tag am Ammersee**  
Der Morgen war kalt und Nebel lag über den Feldern, als für unsere Aktion ein ausdruckstarker Frühlingstag begann. An dem spürte sie gemeinsam mit Naturbunden die große Vielfalt und Schönheit des Natura 2000-Gebiets Ammersee-Region und den Schutz. Ein Bericht

## Geführte Naturbeobachtungen und Aktionstage

Die hauptamtliche Betreuung im Ramsar-Gebiet Ammersee ist ein naturschutzfachliches Projekt mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu werden unter anderem Führungen, Aktionstage und Vorträge angeboten. Sie summieren sich 2019 auf 45 Veranstaltungen mit rund 925 Teilnehmern. Ziel ist eine fundierte Informationsvermittlung.

Die Angebote haben einerseits das Ziel, Wissenswertes zu vermitteln und andererseits eröffnen sie den Teilnehmern die Möglichkeit, professionelle Informationen aus erster Hand zu erhalten bzw. ihre Fragen direkt an den Fachmann richten zu können. Des Weiteren ermöglicht der Gebietsbetreuer den Teilnehmern gemeinsame Naturerlebnisse. Ziel ist es, dass die Gäste bleibende Eindrücke der Natur am Ammersee „mit nach Hause“ nehmen - insbesondere solche, die sie ohne die fachliche Anleitung so nicht gesammelt hätten.

Die erste Führung des Jahres erfolgte am 11. Januar 2019, die letzte am 27. Dezember 2019. Den Auftakt bildete eine Führung für ein Biologie-Referendar-Seminar des Holbein Gymnasiums Augsburg, u.a. mit Junglehrern, die in der Ammersee-Region beheimatet sind. Unter Anleitung des Gebietsbetreuers werden mit einem Spektiv verschiedene Wasservögel beobachtet und bestimmt. Auf dem Weg zum Naturbeobachtungsturm „Am Gilgenbusch“ stellt der Gebietsbetreuer das Thema Streuwiese und die Nutzungsgeschichte vor. Dießen und der Beobachtungsturm sind wegen der Zuganbindung für Augsburger Lehrer ein geeignetes Schülerekursionsziel. Am Rande sei bemerkt, dass der Seminarlehrer Mitautor des umfangreichen Leitfadens „Grünland entdecken, Umsetzung des Themas Grünland im Unterricht der Jahrgangsstufe 5 des Gymnasiums“<sup>1</sup> ist.

Im ersten Halbjahr 2019 führte der Gebietsbetreuer zwei Mal Landwirtschaftsschüler. Im Februar waren es rund 60 Teilnehmer am Thementag „Landwirtschaft und Naturschutz“ des Grundkurses am Hause der Landwirtschaft Herrsching. Der Thementag ist eine Kooperation mit dem BN-Naturschutzzentrum Wartaweil. Dankenswerterweise half die Gebietsbetreuer-Kollegin aus dem angrenzenden Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit, um die große Gruppe zu bedienen. In der heißen Phase des Volksbegehrens zum Arten- und Insektenschutz stellte sich der Gebietsbetreuer den kontroversen Diskussionen mit den Junglandwirten. Ferner referierte er über die Nutzungsgeschichte und die Naturschutzmaßnahmen im Ammermoos und ging auf die örtliche Zusammenarbeit mit den Landwirten bei der Landschaftspflege ein. Weitere Themen waren u.a. die Biodiversität in Streu- und Feuchtwiesen, der Schutz von Bodenbrütern und das Vertragsnaturschutzprogramm. Zum Abschluss erfolgte eine gemeinsame Vogelbeobachtung am Binnensee.



Gesprächskreise zum Abschluss der geführten Exkursion am Ammersee-Südende zum Thementag „Landwirtschaft und Naturschutz“ des BBV-Grundkurses am Hause der Landwirtschaft in Herrsching. (12. 2.19)

Anfang März 2019 führte der Gebietsbetreuer Umweltbildungsreferentinnen des Biodiversitäts-Hotspotprojektes „Abenteuer Ammer – Entdeckertouren für Familien“. Geleitet wird der Arbeitskreis von Julia Prummer von der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern. Mithilfe der bereitgestellten Spektive konnten Spechte des Ammer-Galeriewaldes sowie Wasservögel im Binnensee gezeigt werden. Einer der Höhepunkte war ein vorjähriges Stieglitznest, das in einer vom Wind herabgerissenen Mistel am Boden lag. Die Exkursion führte bis zu den Schautafeln des „Ammersee-Pfad-Projektes“. Die Bedeutung der Streuwiesen für die traditionelle Landwirtschaft, für die Erhaltung der Biodiversität und die Kunstgeschichte wurden gemeinsam erarbeitet. Insgesamt fand ein informativer Austausch statt.

1) (StMUK, StMUV, ANL, ISB, ALP, 2019) [https://publikation.alp.dillingen.de/assets/pdf/publ\\_1513.pdf](https://publikation.alp.dillingen.de/assets/pdf/publ_1513.pdf), auf S. 46, Modul 1, „Artenreiches Grünland finden, Grundlegende Informationen“ wird auf die bayerischen Gebietsbetreuer als Ansprechpartner hingewiesen.

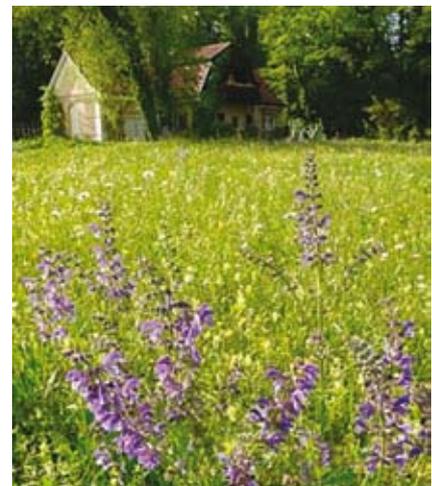


Ein altes Nest als Zufallsfund bei der Führung auf dem westlichen Vorstreckungsdeich am Südende. Es war offensichtlich bei einem winterlichen Sturm zu Boden gefallen. Die Bestimmung als Stieglitz-Nest wurde vom Federn- und Nestexperten Sepp Willy aus Schondorf (LBV LL) bestätigt. Letzterer schreibt dazu: „Buchfink hat ähnlichen Aufbau, ist aber dicker geflochten u. vor allem in Astgabeln meist am Stamm gebaut, so dass sein Nest kaum herunterfällt. Dagegen baut der Stieglitz gerne an unzugänglicheren Stellen wie z.B. auch an Enden von Zweigen, wo sie natürlich anfälliger gegen Wind sind“ (6.3.19).

Insgesamt nehmen die Führungen eine gebietsspezifische Bandbreite an naturkundlichen Themen und Besuchergruppen ein. Sie reicht von einer geführten Vogelbeobachtung am Ammersee-Südende beispielsweise für einen Betriebsausflug der Herzogsägmühle, für Bundesfreiwillige oder für Helfer des Bergwaldprojektes bis zu Ampermoos-Führungen. Letztere umfassten die Fürstenfeldbrucker Kreiskulturtag, eine Führung zum Thema „Landschaftspflege als zusätzliche Wertschöpfung für Landwirte im FFH- und SPA-Gebiet Ampermoos“ für Landtagsabgeordnete und das ANL-Projektes „living Natura 2000“ bis zu einer Führung eines örtlichen Feuerwehr-Kommandanten und eines international erfahrenen Feuerökologen. Auch an beiden Ammersee-Ufern fanden Führungen statt. So führte der Gebietsbetreuer engagierte Bürger und Gemeinderäte zu „Blühflächen“ in und um Schondorf oder in den Gasteiger-Park zu Specht-Lebensräumen. Gut besucht waren zwei Führungen in das Hutungsrelikt der Bucher Alm, einer alten Kulturlandschaft ums Gut Seeleiten. Der Landschaftsraum zwischen Buch und Breitbrunn ist ein Spiegelbild der Kulturlandschaft in der Ammersee-Region. Die bewirtschafteten Wiesen von Gut Seeleiten sind untergliedert durch lineare Baumalleen, Feldgehölze und Hut-Eichen. In dieser parkähnlichen Anlage ist die ursprüngliche Almbewirtschaftungsform mit Hutebeweidung und Eichelmast noch erkennbar. Bei Führungen durch den „Landschaftspark“ werden kulturhistorische, landeskulturelle und ökologische Zusammenhänge vorgestellt. Die Führungen fanden im Rahmen der Veranstaltung „Gartenkultur und Landschaftspflege - Tag der offenen Gartentür“ der Gartenbaufachberatung am Landratsamt Starnberg<sup>1</sup> statt.

Im Berichtszeitraum wird beispielsweise eine Führung des Gebietsbetreuers (zum Internationalen Museumstag) wie folgt von der Schlösser- und Seenverwaltung angekündigt:

*„Eine weitere Attraktion stellen die Führungen durch den Ramsar-Gebietsbetreuer ([www.gebietsbetreuer.bayern](http://www.gebietsbetreuer.bayern))...dar. Mit seinem fundierten Fachwissen stellt er den Besuchern den wunderschönen Landschaftspark als Kleinod am Ammersee zwischen Kultur und Natur vor. Er zeigt Ihnen die imposanten Baumriesen und blumenreichen Salbeiwiesen, zugleich ein Zeugnis der historischen Kulturlandschaft, ein Füllhorn der Artenvielfalt und europaweit bedeutsam (Natura 2000). Diese Führungen werden zu jeder vollen Stunde zwischen 14.00 – 16.00 Uhr angeboten.“*



2) [www.lk-starnberg.de/B%C3%BCrgerservice/Umwelt-Natur-Klimaschutz/Naturschutz/Gartenkultur-und-Landespflege/Veranstaltungen-und-Wettbewerbe/Tag-der-offenen-Gartent%C3%BCr](http://www.lk-starnberg.de/B%C3%BCrgerservice/Umwelt-Natur-Klimaschutz/Naturschutz/Gartenkultur-und-Landespflege/Veranstaltungen-und-Wettbewerbe/Tag-der-offenen-Gartent%C3%BCr)

### Gemeinsame Aktionen der Gebietsbetreuer

Seit der letzten Gebietsbetreuer-Förderperiode ist es ausdrücklich erwünscht, dass sich die Einzel-Projekte gegenseitig aushelfen. Ein Beispiel sind Gemeinschaftsexkursionen mit der Kollegin vom Starnberger See, Dr. Andrea Gehrold. So wurde der internationale Zugvogeltag („birdwatch day“) als Gemeinschaftsaktion gestaltet. Am Vormittag luden die Gebietsbetreuer zur Vogelbeobachtung an den Starnberger See und am Nachmittag ans Ammersee-Südende. Somit konnten Besucher beide Seen im Vergleich erleben. Beide Veranstaltungen führten die Gebietsbetreuer gemeinsam durch.



Foto: Norbert Piltres



Foto: Norbert Piltres

### Gebietsbetreuer-Infostand bei der Stationseröffnung Murnauer-Moos

Andere Kooperationsbeispiele umfassen Aktionstage oder Standbetreuungen. So beteiligte sich der Ammersee-Gebietsbetreuer am Aktionstag anlässlich der feierlichen Eröffnung der Biologischen Station Murnauer Moos. Die Gebietsbetreuer-Kollegin des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, Daniela Feige, lud die umliegenden Kolleginnen und Kollegen ein, sich an einem gemeinsamen Informations-Stand zu beteiligen. Bei herrlichem Spätsommerwetter tummelten sich zahlreiche Gäste rund um die Station, Landschaftspflegemaschinen konnten besichtigt werden und Streu-Trischen wurden vor den Augen neugierigen Besucher aufgebaut, nur noch ganz wenige Landwirte praktizieren dies alte – „vom Aussterben bedrohte“ - Kulturtechnik. An ihrem Informationsstand zeigten die Gebietsbetreuer Präparate von Wiesenbrütern, boten Informations-Broschüren sowie ein Quizspiel an und standen für die vielen Besucheranfragen zur Verfügung. Die Station wurde von Landrat Anton Speer, Murnaus Bürgermeister Rolf Beuting, Dieter Wieland (Stiftungsrat), Peter Strohwasser (Initiator, UNB), Georg Schlapp (Naturschutzfonds), Ethelbert Babel (LEADER) und Dr. Heiko Liebel, dem Stationsleiter nach der Hauptstifterin „Ruth-Rosner-Haus“ getauft. Ein Schauraum zeigt die Tier- und Pflanzenwelt in Dioramen, auf ein Geländemodell lassen sich verschiedene Informationen projizieren. Diese vorbildliche Informationseinrichtung befindet sich am Rande des Besucherparkplatzes östlich des Ähndls (Murnau). Sie umfasst auch einen Gruppenraum mit Binokularen und Blick ins Murnauer Moos sowie einen Arbeitsraum für Stationsleiter Dr. Heiko Liebel und sein Team. Weitere Informationen und das Veranstaltungsprogramm finden sich auf: [www.murnauermoos.de](http://www.murnauermoos.de).



Gemeinsamer Gebietsbetreuerstand bei der Eröffnung der Biologischen Station Murnauer Moos. Die anderen Bilder zeigen Eindrücke von der Eröffnungsansprache und der Trischen-Bauaktion (Fotos: 13.09.19, Foto oben links: LBV-GB Michael Schödl).



### Gebietsbetreuer-Informationsstand bei SUP-Meisterschaft

Am Samstag den 21. September führten die Gebietsbetreuer von Chiem- und Ammersee einen gemeinsamen Projekttag mit Infostand durch. Anlass war eine von der Kollegin des Starnbergersees vermittelte Einladung zu den offenen baye-rischen SUP-Meisterschaften Long Distance (SUP Alps Trophy). Austragungsort ist der Chiemseepark Bernau-Felden. Rund 160 Teilnehmer und Besucher nahmen an der Veranstaltung teil. Die Gebietsbetreuer klärten die PaddlerInnen über die Schutzgebiete an Ammersee, Starnberger See und Chiemsee auf. Hierzu dienten Wasservogelpräparate, Futterexponate und Informationsmaterial. An unserem Info-Stand ergaben sich viele Gespräche und aufschlussreiche Diskussionen mit den SUP- und Kanu-Wassersportlern sowie den Gewerbetreibenden, insbesondere SUP-Schulen und -Geschäfte auch aus dem Fünfseenland. Vor dem Start konnten die Gebietsbetreuer beim sogenannten Paddlers Meeting ihre Anliegen direkt an alle Teilnehmer zur Sprache bringen. Fast alle Wassersportler, mit denen wir Kontakt hatten, zeigten eine große Bereitschaft, Naturschutzanliegen zu berücksichtigen und weiterzutragen. Immer wieder wurde das Fehlen entsprechender offizieller Informationen über Ruhezeiten vor allem auch am Ammersee beklagt. Der Gebietsbetreuer hat dies an die zuständigen Stellen weitergegeben. Die fehlende Umsetzung bestehender Ruhezeitenkonzepte ist nach wie vor ein großes Defizit am Ammersee.



Fotos: Andy Klotz



Foto: Dirk Alfermann

### „Wiesen-Taucher“ und Rettungs-Flöße am Biodiversitäts-Aktionstag

Zum Biodiversitäts- und Aktionstag am 31.5.19 verfasste der Gebietsbetreuer eine Pressemitteilung:

Es ist nun schon eine zehnjährige Tradition, dass die Ammersee-Gebietsbetreuer am Eröffnungstag des Töpfermarktes den Besuchern und Ausstellern eine Naturbeobachtung anbieten. Dieses Angebot wird immer gern für eine kurze Auszeit vom regen Markttreiben genutzt. Hinten am Aussichtsturm „Am Gilgenbusch“ stehen sie den Fragen der Interessierten zur Verfügung, erklären anhand von Tierpräparaten die heimische Fauna und stellen die Fernrohre auf Interessantes ein. 2019 war alles anders, nur ganz vereinzelt schlugen sich Besucher zum Turm durch. So wenige, dass es sich nicht lohnte, den Infostand aufzubauen. Der aufgeständerte Holzbohlen-Zugang schaute zwar noch ganz knapp aus dem Wasser heraus, aber um dort hinzukommen, musste man erst einmal den knöcheltief überfluteten Parkplatz durchwaten. Und da kehrten fast alle um. Die wenigen, die am Turm ankamen, standen in einer ungewohnten Wasserlandschaft. Die Auswirkungen des Hochwassers waren hautnah zu erleben: So entdeckten Kinder eine Waldeidechse, retteten sie vor dem Ertrinken und setzten sie im trockenen Randbereich wieder aus. Aufmerksame Beobachter waren von Ameisen-Kugeln auf dem Wasser fasziniert. Der Gebietsbetreuer erklärte, dass es sich dabei um lebende Rettungsflöße handelt. Die an und für sich im Boden lebenden Ameisen ketten sich bei Überschwemmungen aneinander und treiben dann als Kugel auf der Wasseroberfläche.

Sobald sie an einen Schilfhalm stoßen, können sie sich daran festklammern. Eine faszinierende Überlebensstrategie. Die einzelne Ameise würde eine Überflutung nicht überleben.

Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich auch auf die Iris-Wiese. Wo sonst die blauen Schwertlilien oder heimische Orchideen, wie das das Fleischfarbene Knabenkraut blühen, schauten jetzt nur ein paar Schilfhalm heraus. Dazwischen schwammen ein Haubentaucher, Blesshühner, Reiher- und Stockenten. Andererseits ließ sich so erfassen, was die Typisierung als Auen- oder Flut-Streuwiesen meint, nämlich die seenahen Streuwiesen, die von Zeit zu Zeit untr Wasser stehen werden.

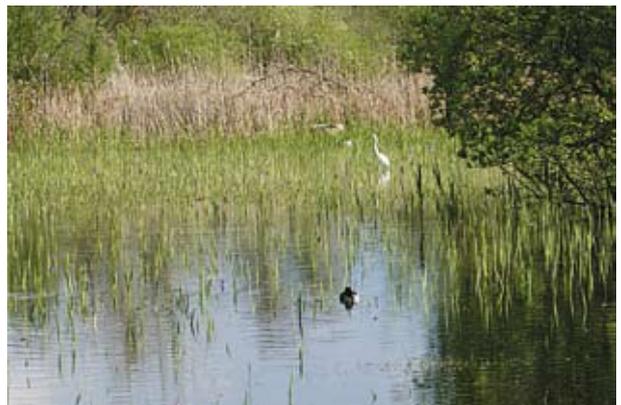
Vom Turm aus erlaubte der hohe Wasserstand besondere Einblicke in den Lebensraum des Teichrohrsängers. Dieser ist sonst meist bodennah im Schilf unterwegs und daher kaum zu sehen, jetzt spielt sich alles ein Stockwerk höher ab. So ließ sich der Schilfspezialist verfolgen, wie er als Kletterkünstler zwischen den Schilfhalm akrobatisch hin- und herhüpfte und Insekten von den Pflanzen pickte. Beobachten konnte man auch einen Schwarzmilan, wie er über der Alten Ammer große Eintagsfliegen im Flug erbeutete und gleich fraß. Ein selten zu sehendes Verhalten bei einem so großen Greifvogel. Und im Hintergrund trillerten die Großen Brachvögel in den landeinwärts gelegenen und daher nicht überschwemmten Streuwiesen.

Auf jeden Fall erlebten die wenigen Besucher die Natur in einem sehr besonderen Zustand.

Die Aktion des Ammersee-Gebietsbetreuers ([www.gebietsbetreuer.bayern](http://www.gebietsbetreuer.bayern)) fand im Rahmen der „BayernTour Natur“ statt, unter [www.tournatur.bayern.de](http://www.tournatur.bayern.de) finden sich viele weitere naturkundlichen Informationsveranstaltungen in ganz Bayern.



Am Christi-Himmelfahrtstag gelangten nur wenige Besucher durch den teilweise überstauten Parkplatz vor dem Zugang zum Naturbeobachtungsturm. Dort fanden sie statt der bunten Iris-Wiesen eine Wasserlandschaft vor. (30.05.19).



Wo sonst Iris und Orchideen blühen, schwimmen Reiherenten und stehen Silberreiher in der überschwemmten Streuwiese an der Naturbeobachtungs-Station „Am Gilgenbusch“. (30.5.19).



Vom Steg aus gut zu beobachten: Ameisen ketten sich zu Rettungsflößen zusammen, um so das Hochwasser zu überleben. (30.5.19).

### Fernsehbeiträge Ampermoos

Im letzten Beitrag wurde über die prämierte BR-Produktion „Zuflucht Ampermoos“ von Florian Guthknecht berichtet. Am Rande sei vermerkt, dass sie im Februar 2019 auf dem Natur- und Tierfilmfestival im Naturmuseum<sup>3</sup> St. Gallen als eine von 25 international prämierten Filmen gezeigt wurde.

Am 1. Juni lief in der BR-Sendereihe „Gut zu wissen“ ein sechsminütiger Beitrag über den Brachvogel im Ampermoos und das Artenhilfsprogramm der Gebietsbetreuer. Er findet sich in der Mediathek unter [www.br.de/mediathek/video/grosser-brachvogel-wie-die-bedrohte-art-gerettet-werden-soll-av:5cf12331eed003001aace76a](http://www.br.de/mediathek/video/grosser-brachvogel-wie-die-bedrohte-art-gerettet-werden-soll-av:5cf12331eed003001aace76a). Auf BR24 wurde er zum Thema „Kiebitz und Co.: Wie Vogelschützer Wiesenbrüter retten“ eingebunden (28.06.2019), aufzurufen unter: [www.br.de/nachrichten/wissen/wiesenbrueter-gefahr-det-vogelschutz-kiebitz-brachvogel,RN2QtHF](http://www.br.de/nachrichten/wissen/wiesenbrueter-gefahr-det-vogelschutz-kiebitz-brachvogel,RN2QtHF). Diese kurze Dokumentation über das Brachvogel-Artenschutzprojekt lief auch unter dem Titel „Ein Zaun ums Nest“ am 27. April 2018 in der 3sat-Wissens-Sendung „nano“: [www.3sat.de/wissen/nano/ein-zaun-ums-nest-100.html](http://www.3sat.de/wissen/nano/ein-zaun-ums-nest-100.html)

### Forscheraktionstag Montessorischule Inning

Die jahrgangsübergreifende Projektgruppe (P2) der Montessori-Schule Inning a. Ammersee hat zusammen mit der LBV Kreisgruppe Starnberg eine Biotoppatenschaft am Inninger Bach übernommen, fachlich beraten vom Gebietsbetreuer. Im Rahmen der Umweltbildung des Hotspot-Projektes „Mitmachflora Ammersee“ (<https://ammersee.deutschlandflora.de/>) fand hierzu ein Forschertag statt. Organisiert wurde er von Julia Prummer, der Umweltpädagogin des LBV Oberbayern und von Franz Wimmer. Mitgeholfen haben Ehrenamtliche des LBV Starnberg. Es kamen rund 20 Schüler und zwei Lehrerinnen. Unter Anleitung von Julia Prummer und der fachlichen Betreuung des Gebietsbetreuers bearbeiten die Schüler ein botanisches „Forscherprotokoll“. Sie werden in Kleingruppen eingeteilt und nehmen sich jeweils eine abgesteckte Probefläche vor. Der Gebietsbetreuer half den Schülergruppen beim Pflanzen-Bestimmen. Er zeigte den Schülern auffällige und wertgebende Pflanzen, führte ihnen den Verbreitungsatlas vor und demonstrierte eine GPS-Erfassung eines Silberdistel-Restvorkommens. Anhand letzterer wurde der Pflegebedarf besprochen.

Auszug aus dem Dankeschreiben einer Lehrerin:

„an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für die Aktion am Dienstag. Es ist wunderbar zu beobachten, mit wie viel Eifer und Einsatz Sie sich um den Naturschutz kümmern. Und sich gleichzeitig um die begeisternde Weitergabe dieses hohen Gutes an die Kinder bemühen. .... Es war ein sehr spannender und lehrreicher Vormittag sowohl für die Kinder als auch für uns. Wir freuen uns schon auf weitere tolle Aktionen im nächsten Schuljahr.“



3) [www.naturmuseumsg.ch](http://www.naturmuseumsg.ch)

### Artenschutzfolge: der Große Brachvogel im Ampermoos

Anfang Juli 2019 gab es aus dem Ampermoos erfreuliche Brachvogel-Nachrichten. Die letzten drei flüggen Brachvögel schwangen sich in die Lüfte. Insgesamt waren drei von acht Paaren erfolgreich und brachten neun Junge hervor, soviel wie noch nie seit Wiederbesiedlung des Ampermooses. Und das obwohl vier Gelege dem Hochwasser zum Opfer gefallen sind, zwei davon mit Gelegeschutzzaun und zwei ungezäunte. Die Überschwemmungen in Teilen des Ampermooses könnte andererseits einen positiven Einfluss auf den Prädationsdruck gehabt haben, Füchse sind Susanne Hoffmann während des Hochwassers nicht untergekommen. Auf jeden Fall bedeuten die neun flüggen Brachvögel für das relativ „kleine“ Ampermoos einen Platz unter den drei besten 2019er Ergebnissen in Bayern. Eine wunderbare Belohnung für die herausragende Arbeit vor allem von Susanne Hoffmann. Der bisherige Rekord aus dem Artenschutzprojekt stammte aus dem Jahr 2017. Damals brüteten sieben Brachvogel-Paare, ein Paar mehr als 2016. Die vermutlich 16 im Jahr 2017 geschlüpften Jungvögel stammten alle aus Gelegeschutzzäunen, vier wurden damals flügge.

Der Brachvogel war im Ampermoos Ende der 1980er Jahre ausgestorben, nur noch kleine Restflächen wurden als Streuwiesen traditionell gemäht, fast alles lag seit Jahrzehnten brach, verfilzte und verschilfte zusehends. Erst nach gezielter Wiederaufnahme der Streuwiesenpflege, eroberte sich der Brachvogel den angestammten Lebensraum zurück. Das Ampermoos wurde in den letzten 20 Jahren wieder systematisch und schrittweise als Lebensraum für eine größere Artenvielfalt und insbesondere für Wiesenbrüter hergestellt. Dahinter steht die kontinuierliche Arbeit eines Teams aus der LBV-Gebietsbetreuung, dem Landschaftspflegeverband, den Naturschutzbehörden und beteiligten Landwirten. Auch das Gelegeschutzprojekt für den Brachvogel wird von diesem Team getragen, wäre aber ohne das außergewöhnliche Engagement von Susanne Hoffmann nicht möglich.

Im Jahresrundbrief 2019 des Wiesenbrüter-Artenhilfsprogramms des LfU (siehe auch Beitrag auf Seite 32) heißt es über das Brachvogelprojekt im Ampermoos: Die Arbeit des Teams um die Projektbetreuerin Susanne Hoffmann und den Gebietsbetreuer „gleich einer Erfolgsgeschichte: Man könnte sagen von 0 auf 100 in 25 Jahren. Im Zeitraum von 1986 bis 1997 fanden sich im Ampermoos keine Brutpaare des Brachvogels mehr, nicht einmal Brutversuche konnten nachgewiesen werden. Nun, viele Jahre und noch viel mehr Arbeitsstunden“ später finden sich im Ampermoos 2019 „wieder acht Brutpaare dieser Leitart für den Wiesenbrüterschutz. Allein diese Tatsache wäre schon die Erwähnung wert, besonders herausragend ist nun allerdings der in diesem Jahr resultierende Bruterfolg. Hochwertige Streuwiesen, hohe Grundwasserstände und eine weiträumig gehölzfreie Landschaft bedingten in Kombination mit der intensiven Betreuung und der kleinräumigen Gelegezäunung einen Bruterfolg von durchschnittlich 1,13 flüggen Jungvögeln!...“ (LfU<sup>4</sup>).



Brachvogel-Küken im Alter von 32 Tagen. Drei erfolgreiche Paare brachten 2019 neun Junge durch. (Foto: Susanne Hoffmann, 9.6.2019)



Ein Hochwasser ließ die Amper Ende Mai 2019 über die Ufer treten und setzte Teile des Ampermooses unter Wasser. Vier Brachvogelgelege fielen dem Hochwasser zum Opfer. Andererseits hatte es offenbar einen Einfluss auf die Präsenz von Füchsen, was den Jungen der nicht überschwemmten Gelege zugute gekommen sein mag. (Foto: Susanne Hoffmann, 24.5.2019)

4) Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen, Landesamt für Umweltschutz, Tim Korschefsky & Günter von Lossow, Jahresrundbrief des Artenhilfsprogramms Wiesenbrüter 2019.

### Initiierung und Betreuung von Entbuschungen im Ampermoos:

Die Betreuung der Streuwiesenpflege im Ampermoos ist ein Arbeitsschwerpunkt des Gebietsbetreuers. Mittlerweile werden wieder mindestens 250 ha fachgerecht gepflegt. Im Norden des Ampermooses kann der Gebietsbetreuer zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck ein anspruchsvolles Pflegeregime umsetzen. Dass sich das Ampermoos bei Arten wie der Bekassine in der Rangliste auf Platz zwei in Bayern<sup>5</sup> vorgearbeitet hat, ist eine Bestätigung des nachhaltigen Vorgehens.

Seit einigen Jahren wird auch die schleichend zunehmende Verbuschung im Nordwesten des Ampermooses angegangen. Auch Bürger und Mitglieder des Gemeinderats aus Kottgeisering haben den Gebietsbetreuer schon darauf angesprochen, Maßnahmen gegen die Verbuschung zu ergreifen. Bei den Entbuschungen in den Streuwiesenarealen geht es vor allem darum, Kulissenwirkungen auf Wiesenbrüterareale (Großer Brachvogel, Kiebitz) zu reduzieren. Über die Kulissenwirkung von Gehölzen in Wiesenbrütergebieten gibt es eine von der Vogelschutzwarte beauftragte Auswertung von Ingo Weiß<sup>6</sup>. In den letzten Wintern konnten erstmals über den Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck eine Mulchraupe testweise eingesetzt werden. Im Spätwinter ließen es die Witterungsbedingungen und Bodenverhältnisse endlich zu, die Maßnahme auszuführen. Die Entbuschungen waren im Vorfeld mit der Unteren Naturschutzbehörde, Landwirten, Jägern und Naturschutzakteuren abgestimmt. Der Gebietsbetreuer hat den ausführenden Betrieb vor Ort eingewiesen und betreut.



Neben den oben geschilderten Streuwiesenarealen befinden sich im Norden des Ampermooses große ungemähte Flächen, darunter umfangreiche Schneidriedröhrichte. Da hier zudem die Kornweihen ihren Schlafplatz haben, wurde der Bereich bisher vom Pflegemanagement ausgespart. Die im Luftbild unten erkennbaren Spuren dokumentieren gut die im genannten Areal gestarteten Entbuschungs-Maßnahmen. Vor allem die Schneidriede sind aus fachlichen Gründen nicht für eine regelmäßige flächige Streumähd vorgesehen. Stattdessen sollen kleinere Bereiche von Zeit zu Zeit gemäht werden um Büsche und Sträucher freizustellen und den Zugang für gezielte Entbuschungen zu verbessern. Nach einer Wiederholungsmähd und ggf. Nacharbeit des Wiederaustriebs sollen die Flächen dann wieder für mehrere Jahre (z.B. 5-10) in Ruhe gelassen werden und die Entbuschungsinsel rutscht sozusagen eine Einheit weiter, also quasi eine rotierende Entbuschung und Brache.

5) Lossow, G. v., Rudolph, B.U. et al. (2015): 35 Jahre Wiesenbrüterschutz in Bayern. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg.

6) Weiß, I. & M. Siering (2016): Ermittlung der Toleranz von Wiesenbrütern gegenüber Gehölzdichten, Schilfbeständen und Wegen in ausgewählten Wiesenbrütergebieten des Voralpenlandes. Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU). (als pdf unter [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de); [www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprojekte\\_voegel/wiesenbrueter/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprojekte_voegel/wiesenbrueter/index.htm) ).



### Seigenanlage im Ampermoos

Auf einer Ausgleichsfläche der Gemeinde Inning konnte eine Seigenanlage verwirklicht werden. Die Ausführung übernahm der Landschaftspflegebetrieb Johann Ludwig (Seefeld-Meiling). Bei der ökologischen Baubegleitung entstand folgende Fotodokumentation:



Zudem wurde auf der Ausgleichsfläche ein Grabenanstau eingebaut. Hierdurch soll unter anderem die Wasserführung der Seige verbessert werden. Der Gebietsbetreuer war am 18. März wegen eines Monitoringereinsatzes auf einem Feldweg in der Nähe. Von dort konnten die Balzrufe zweier Bekassinen aus dem Bereich des Grabenanstaus verhöört werden, eine erstaunlich schnelle Annahme der neugeschaffenen Habitatstrukturen.



Grabanstau im Südosten des Ampermooses (Spätwinter 2019).



Vom links gezeigten Grabenanstau profitiert auch die im Vorjahr angelegte Seige (Spätwinter 2019).

### Temporärer Grabeneinstau im Nordwesten des Ampermooses

Westlich an das Naturschutzgebiet Ampermoos angrenzend, befindet sich eine vom Landkreis FFB angekaufte Wiese, die extensiviert und derzeit über das Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet wird. Der Landschaftspflegeverband Fürstentfeldbruck und der Gebietsbetreuer initiierten hier vor Jahren einen modellhaft Einbau eines Mönches, um den Graben temporär anstauen und vor den beiden Wiesenschnitten ablassen zu können. Der Mönch war mit der Zeit immer mehr eingewachsen, die Stau-Bretter wurden morsch. Nach Instandsetzung konnte ein Ortsansässiger gewonnen werden, den Mönch zu betreiben.



beide Fotos: Petra Kotschi

### Begutachtung einer Fläche am NSG Ammersee Südufer

Der Gebietsbetreuer wurde von der Schutzgemeinschaft im Herbst 2019 gebeten, eine Fläche am Ammersee-Südufer zu begutachten, im Folgenden die stichpunktartigen Ergebnisse:

Vegetationsbestand:

rasiges Steifseggenried (*Carex elata*), teils mit beigemischter Fadensegge (*Carex lasiocarpa*, RL-B 3), teils mit Sumpfreitgras-Fazies (*Calamagrostis canescens*); locker bis mäßig verschilft;

Wertgebende Arten:

Kammfarn (*Dryopteris cristata*, RL-B 2), Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*, RL-B 2), Fleischfarbendes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*, RL-B 3), Wohlriechender Lauch (*Allium suaveolens*, RL-B 3), Sumpffarn (*Thelypteris palustris*, RL-B 3), Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*, RL-B V) u.a.

Haupt-Zielarten:

Schilfrohrsänger, Bekassine; Kammfarn, Sumpf-Platterbse;

Maßnahmenvorschläge:

Wie in Karte und Tab. dargestellt:



Farbe, Signatur	Bestand	Maßnahmen-Vorschlag
grün umrandet	derzeit streugennutztes Steifseggenried	VNP, mit Mahdzeitpunkt 1.9. (ggf. 1.8. mit Altgrasstreifen u.a. wg Duft-Lauch, Sumpflatterbse)
gelb umrandet	beginnende Verbuschung, überwiegend linear an Grundstücksgrenze (v.a. junge Grauerlen, beigemischt Faulbaum, 1x im O alte Berberitze)	Beobachten und von Zeit zu Zeit zurückdrängen, v.a. an der Stelle, an der es in die Fläche geht; einzelne stehen lassen als (Strukturelement Schilfrohrsänger), Berberitze im O stehen lassen!
transparent rot	Haupt-Wuchsortbereich des (mahdempfindlichen) Kammfarns	Keine regelmäßige Streumahd, beobachten (und ggf. in größeren Abständen Mahd von Teilfläche)
ohne zusätzl. Kennzeichnung	rasiges Steifseggenried, teils mit beigemischter Fadensegge, teils mit Sumpfreitgras-Fazies; locker bis mäßig verschilft	Belassen, ggf. jährlich wechselnd einzelne Mahdschneisen (Strukturbereicherung für Schilfrohrsänger, Bekassine)



Blick von der Grundstück-Ostgrenze nach Westen. Die lockere Verbuschung links liegt in etwa auf der Grundstücksgrenze. Der orange belaubte Busch links ist die zu schonende Berberitze. Im Bild auch ein Wildschwein-Wechsel (14.11.19).



Von der Steif-Segge (*Carex elata*) dominierte Vegetationsstruktur mit lockerer Verschilfung. (18.10.19).

### Beispiel für Altgrasstreifen am Südende:

Hier ein Beispiel für einen gut gewählten Altgras- bzw. Blühstreifen. Es findet sich einerseits ein Blühaspekt mit bei Insekten beliebten Doldenblütler (v.a. Sumpf-Haarstrang), andererseits umfasst er auch das spät blühende Große Flohkraut (*Pulicaria dystenerica*). Der gelb blühende Korbblütler steht auf der Roten-Liste und wurde erst vor wenigen Jahren am Ammersee-Südende entdeckt. Weitere Informationen und Fotos zur Art siehe SGA-Jahresbericht 2015, S. 81. (Fotos: Hofgarten, 13.8.19).



### Beibeobachtung am Südende

In einer Pflegefläche der SG am Rande der Dießener Wiesen blühte 2019 der Wilde Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*) in erstaunlicher Dichte. Das Schutzgebiet am Ammersee-Südende beherbergt allein fünf verschiedene Lauch-Arten (4.6.19). Siehe dazu auch Beitrag auf Seite 40.



### Insekten-Beibeobachtung im Ampermoos

Am Rande einer Begehung, bei der die Eignung des Ampermooses für ein Artenschutzprojekt geprüft werden sollte, suchte der Entomologe Markus Bräu Erlen nach seltenen Wanzen ab. Folgende Wanzenlarven, die der Gebietsbetreuer später im Ampermoos fand, bestimmte Markus Bräu als *Elasmucha grisea* (Fleckige Brutwanze), einer allerdings an Birke und Erle häufigen Art<sup>7</sup>.



### Seltene Kleinschmetterlinge am Wiesenknopf am Ammersee-Südende

Bereits im Herbst 2018 fand eine gemeinsame Begehung mit Dr. Andreas Segerer, Oberkonservator an der Zoologischen Staatssammlung München statt. Sie führte ans Ammersee-Südende und diente der Suche nach Spuren seltener Kleinschmetterlinge. Dabei vermittelte Dr. Andreas Segerer das Habitat- und Suchschema an den Gebietsbetreuer, um sie bei den Beratungen zu den Pflegemaßnahmen berücksichtigen zu können. Ein besonderes Augenmerk galt dem Wiesenknopf-Schopfstirnfalter (*Coptotriche* [vormals *Emmetia*] *scoecsi*), von dem es europaweit nur ein gutes Dutzend bekannter Funde gibt. Nach längerer Suche konnte Dr. Andreas Segerer eine Faltenmine dieses Kleinschmetterlings auf dem Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) finden. Damit gelang der Nachweis, dass die Art im Gebiet noch vorkommt. Interessanterweise erfolgte der Fund im Wiederaufwuchs einer (wegen Verschilfung) im August gemähten Streuwiese.

Faltenmine des extrem seltenen Wiesenknopf-Schopfstirnfalters (*Coptotriche scoecsi*) (det. Dr. A. Segerer, ZSM). (16.10.18).

Bei der gemeinsamen Begehung konnten weitere Kleinschmetterlings-Arten am Großen Wiesenknopf nachgewiesen werden, so der Sumpf-Zwergminierfalter (*Stigmella poterii* Stainton, 1858). Laut Dr. Andreas Segerer, zwar nicht so lokal und selten, wie die auch im Gebiet vorkommende *Stigmella sanguisorbae*, aber immerhin auch keine weit verbreitete Art. Des Weiteren wurde an der gleichen Futterpflanze eine Raupe von *Coleophora potentillae* (Miniersackträger, Sackträgermotten) gefunden.



7) [www.wanzen-im-ruhrgebiet.de/artenprofile/acanthosomatidae/elasmucha-grisea/](http://www.wanzen-im-ruhrgebiet.de/artenprofile/acanthosomatidae/elasmucha-grisea/), Bild 13

Aufgrund der Begehung und der aktuellen Befunde schlägt Dr. Andreas Segerer vor, jedes Jahr nur einen Teil (z.B. Drittel) des Vorkommensbereiches zu mähen. Daraufhin haben sich Dr. Helene Falk von der Schutzgemeinschaft und der Gebietsbetreuer Mitte August 2019 aufgemacht, um einen entsprechenden Teil abzustecken. Dazu wurde akribisch jedes Blatt des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) angeschaut, um nach den Minen des Wiesenknopf-Schopfstirnfalter (*Emmetia scoeci*) zu fahnden. Nach einer längeren Geduldsprobe wurden wir endlich belohnt und haben zumindest unsere ersten Minen gefunden. Jetzt waren wir gespannt, welches Urteil Dr. Andreas Segerer über unsere Fotobelege fällt. Die freudige Anspannung löste sich, als seine Antwort kam. Er freute sich über die Neuigkeiten und gratuliere uns zum Fund, das Foto zeige ganz sicher eine „scoeci“-Mine. Im Bereich der Fundstelle pflockten wir eine Altgrasinsel aus und informierten Karl Bregler. Ansonsten zeigte sich Dr. Andreas Segerer sehr erleichtert, von Minen der Art in Mehrzahl berichtet zu bekommen. Auf der anderen Seite war er positiv überrascht, dass um diese Jahreszeit schon Minen gefunden wurden, er habe sie immer erst Ende September und Anfang Oktober gefunden.



Die Faltenmine des Wiesenknopf-Schopfstirnfalters (*Coptotriche scoeci*) (det. Dr. A. Segerer), auf einem Fiederblatt des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) (14.08.19).



Am Rande beobachteten wir, dass im überwiegenden Teil der Fläche die Wiesenknopf-Blätter Mitte August eher schon zu alt und teilweise auch „zerschossen“ aussahen (Witterungs-, Hagelschäden?), also insgesamt ungeeignet für die Kleinschmetterlinge erschienen.

Zum Abschluss der Geländesaison 2019 berichtete Dr. Andreas Segerer, dass er spät im Oktober an den Ammersee rausgefahren ist und nach langem Suchen zwei Minen sogar noch am 23.10.2019 fand. Zu diesem Zeitpunkt waren ansonsten schon die meisten Wiesenknopfblätter abgefallen. In der kommenden Saison wollen wir die Erkenntnisse erweitern, um daraus die optimale Pflege inklusive des aus Sicht des Artenschutzes günstigsten Schnittzeitpunktes abzuleiten.

### Naturkundliche Besonderheit im Gebiet: *Oocardium*-Quelltuffe

Im Anschluss an eine Quelltuff-Eibenwald-Exkursion und an eine Ortseinsicht in einem Hangquellmoor an der Ammersee-Leite trug der Gebietsbetreuer Informationen zusammen unter anderem um sie für zukünftige Führungen nutzen zu können. Solche Informationen werden auch Fachkollegen und ehrenamtlich im Naturschutz Aktiven zur Verfügung. Zum Hintergrund: im Ammerseegebiet gibt es eine Reihe von Kalktuffquellen, einem prioritären Lebensraumtyp (LRT 7220\*) nach der FFH-Richtlinie (Natura 2000). Die folgenden Informationen stammen aus einem Informationsaustausch mit Dr. Ernst Ott, dem für die spannenden Hinweise gedankt sei.

Es gibt neben den bekannteren Quellmoos-Tuffbildungen auch von Algen gebildete moosfreie Quell-Tuffe. Eine große Besonderheit sind dabei die lindgrünen Algentuffe der Eiherz-Alge (*Oocardium stratum*<sup>8</sup>): Diese Alge gibt es nur im unmittelbaren Quellbereich, nicht in Bächen oder im See. Eines der besten *Oocardium*-Vorkommen gibt es bei uns unterhalb des Schwellbrückenmooses in der Ammersee-Leite bei Andechs. Übrigens gibt es im Heimatmuseum Polling eine sehenswerte Abteilung über Tuffbildung.



Die lindgrüne Färbung und die blumenkohlartige Feinstruktur sind typisch für *Oocardium*-Quelltuff, Quellbach Ammerseeleite (29.8.17)

8) vgl. Wallner, J. (1933). *Oocardium stratum* Naeg., eine wichtige tuffbildende Alge Südbayerns. Planta 20: 287–293  
[https://vorarlberg.at/documents/21336/111230/BlickInsWasser\\_06\\_2016\\_Zieralge\\_Oocardium\\_stratum/638f16c2-4fcf-407f-8015-de65235d44e5?version=1.2](https://vorarlberg.at/documents/21336/111230/BlickInsWasser_06_2016_Zieralge_Oocardium_stratum/638f16c2-4fcf-407f-8015-de65235d44e5?version=1.2)

### Vertragsnaturschutzprogramm für Blumenwiese

Diese artenreiche Salbei-Glatthaferwiese an der Ammerseeleite oberhalb von Fischen konnte dank der Unteren Naturschutzbehörde und dank des Pächters und des Bewirtschafters im Frühjahr 2019 mittels des Vertragsnaturschutzprogrammes erhalten werden. Der Gebietsbetreuer erfuhr im Frühjahr 2018 eher zufällig vor Ort, dass auch diese artenreiche Blühwiese in ein Silage-Gülle-Grünland umgewandelt werden sollte. Glücklicherweise konnte sie gerettet werden.



wenn nicht anders gekennzeichnet alle Fotos dieses Beitrags vom Verfasser



I.u.r.: Extensivwiese oberhalb Fischen im Margeriten-Aspekt mit Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) und davor eine geschlossene Blüte des Wiesen-Bocksbartes (*Tragopogon orientalis*) (8.5.2018).

*Christian Niederbichler*  
Gebietsbetreuer Ammersee